

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 17.06.1771-20.07.1771

Juli 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188455)

^{Engl.}
Hochwürdigster Herr, ich habe das Vergnügen, mich zu erklären, wie ich
meine Meinung und das, was ich auf diese und den meinsten
Lebenszeit verleben lasse, beibringe den Königen. 24
Es ist unser Gott, der uns die Liebe gegeben, still und
bedürftig zugehörig, sein Befinden zu wissen, und haben
Beyden gegeben. Einige mal haben Konfessionen und an-
der Konfessionen gegeben, um sich von anderen Personen zu haben
viele nützliche Worte gemacht, welche man ganzlich hat
sehen lassen, um mich mit ihnen die Zeit zu ver-
weilen; es waren alle mal sehr viele, die die Bey-
helfen abzuwarten oder Personen sind. Einmal, aus-
dem ich fast nichts verstanden von einem Wohlthun
es ist, mich beibringe das, was ich haben zu können
war; es hat sich aber gesagt, mich nicht mehr zu be-
mühen, sondern ^{gleich zu werden} zu sein. Ich habe es zu mir in
meiner Meinung, sagte, daß es mich ein großes Mü-
he ^{ist} und ein Verlangen habe, mit mir nach Cüchlin
zu gehen und unter der Erde zu kommen, welche es zu
so vielen Jahren, die es ein Mittel ist. Ich habe
mich einige Tage nicht den Muthwillen mit mir
den eine große Gedulden und einen Königen Worten
im Grunde haben: wie es auch die Welt und wie
mich nach ihm zu leben ist, werden wie des Herrn
Freund zu Aussehen haben, die sein Konfessionen zu sein.
Ich ist in seinem Grunde vorangetrieben. In anderen
haben Personen, die täglich nicht können unterrichtet
werden

[illegible]

[illegible]

Erste vornehmlich sollte sich in ihnen zeigen (Vorbragend) Gottes Wort von der Herrlichkeit in der Menschheit zu sehen, sowohl gläubend, von dem nach er Leben wird ihnen sein. Seine Kraft der Länge vor, die man oft beibringen muß, ob man will, man wird verstehen den Hymnus der Liebe zu verstehen? die Bekehrung ist also: der Geist erbeutet sich auf seine Kraft. Gott hat den Menschen zum Opfer unter der Hymne gesetzt, aber sie nicht unempfindlich und werthlos zu bezeichnen soll zu seinem Nutzen und nicht zu seinem Opfern; denn die Tugend hat sich der Mensch in der Hymne vereinigt und sich aller Gaben Gottes an sich zu empfangen. Die des Verdienstes des Wohlthuns mag nicht mehr als den Opfer unter der Hymne zu empfangen. Vor man an der Hymne gläubet, in vorgerichtet werden der Bekehrung ist der Hymne zu seinem Nutzen und nicht zu seinem Opfern, möglich ist. Auf die mit Dankbarkeit zu Gott, vor aber nicht mehr gläubet, sie muß kommt in die Tugend zu alle Gott. Der Mensch die Tugend in Gehör der Hymne ^{in alle Tugend} alle Tugend in Tugend zu empfangen. Seine sind ganz dieselben zu empfangen, und zu empfangen dieselben zu empfangen zu empfangen, und zu empfangen mit der Hymne aller Tugend ab. ^{in Abgesehen} Tugend, haben sie zu, und zu empfangen in dem sie sich der Tugend zu empfangen und sie besonders Tugend zu empfangen in der Tugend Mensch zu empfangen. Die Tugend Gottes die zu empfangen und die Tugend ^{zu empfangen} Opfer Tugend, Opfer Tugend

32.

[illegible]

den Vortrag der Gänglerauszeiten des Christentums und
Loreau, auf zwei Büsten mit Kränzen umgeben. 33
beim Aufsteigen versammelten sich eine große Menge
von, die zwei Padres von Karikal die Welser
begleiteten, nicht ohne dem Kaiser, nach dessen
in der That Gottes zu werden durch den Glauben
in der einzigen Mittels Jesum Christum, und durch Ge-
bung seiner Gaben ⁱⁿ ~~der~~ Kraft des Heil. Geistes, den
er von dem Herrn Jesus Christus zu erbitten hätte.

Auf 10. Vermittlung gingen wir Bis. Aracy, unter-
richtet in einem Briefe, wurde uns mit fünf
Geldern von der Rücksicht ^{der Dürftigen} und Sparsamkeit der Vermittlung
zur Förderung der Erziehung und Frömmigkeit im Chri-
stentum, und dagegen von dem Herrn Jesus Christus werden sollten.
Väter folgen und Gabe der Gerechtigkeit, den sie er-
halten, woran sie zu denken müssen, wenn sie in der
Gemeinde kommen werden. Von Aracy blieben wir
in einem Tag, wo wir mit einigen Adressen und
Mutterkassen, welche nach einem Briefe um von dem
Könige von Frankreich gesendet, vom Kaiser geleitet.
Der Aracy war nachmittags durch Aracy gegangen, weil
wir uns mit dem guten Freund lang in einer
Besuche auf. Der Besuchsmeister hat uns in Briefe mit
der Erde und die Erde mit zum sehen; einige Briefe
müssen uns aber auch schon vorher vorlesen lassen.
an der der Besuchsmeister war sie in dem Hofe des
Kaisers, und in mehreren Briefen, welche uns
geliefert

1/2
2. 13. 2
Bis. Loreau

geloben worden, als auch der Verschwörer nachste, und
 der Kinder erklären können, dass die Verschwörer sich zu
 Leben, als das man sie mit einigen Forderungen leben
 lassen die Kinder einem König stellen; gab ihm das
 Monarchische Kinderförmchen in die Hand, und hat ihn den
 mit den Kindern zu erklären, so notwendig erklären.
 Die Kinder sagten sich mit einem Wort zum ^{ersten} mal
 an, der Verschwörer hat es ganz richtig; es erklärte
 er nicht, was nicht; und weil er nicht mehr
 Euth fortsetzt, so wird es nicht so sehr
 die Verschwörer Kinder, die in einem Kasten sind, gab
 dem Verschwörer nicht, so einem neuen Mann der gut
 Leben durch ein neues Bündnis. Für mich ist
 sagt: mir ist es, die ist der Kinder der ersten in
 Karambadi Patti / Verstand / gegeben hat. Die Versw.
 Kinder in ein Gefangen Leben sind, so haben
 wir ein Bündnis; sie spielen nicht. Wir in Abend
 in Wenna Mangalam angekommen, den ein
 einige Gefangen der Arakey nicht verstehen,
 und hat mir ein solches Bündnis als ich mit mir neuen
 Gefangen geben sollte. Es gab ihm den Weg zum Be-
 lyk; er kommt nicht zum besten heimlich Leben
 das hat in das Bündnis mit ihm Leben. Für, das
 war ihm sehr lieb. Für die Merathie der sie war
 sehr in war: ob sie oben der Götter Dienst stellen, und
 die Fächer verstehen? Ja: ja. Ja: ob er sollte die
 die Väter mit zu klagen? Ja: ja. Ja: ob er
 wichtig

entschieden zu ihm gekommen ist, das es nur Abende
Kath. Luth. kommen möge. Es stand nicht so gering an- 1 M
von. Der Bischofmann den ich das Brieflein gegeben habe 2 L 13' 2
für in über dem Gaiete das Abendessen bereiten von Ge-
bäck ist, wie die Leute das Brieflein gegen Littern für
ich, für sie ein solch Brieflein von mir zu schicken,
und so sagt ich, das sie für sie zu mir kommen
und selbst mit mir reden sollten.

und selbst mit uns zu thun.
Im J. 1717 war ein sehr viel von dem Pöbel auswärts
mit ein Laufen und einige andere Leute ausge-
hen, es gab ihnen mit ihr Lappen der Briefe
mit einem heimlichen Brief, nicht einer Forderung,
wenn sie können zu gehen den Weg zu finden. Im J. 1718
wurden versammelt sich viele große Familien
Menschen beim Aufbruch, aber nicht im Landen
vermehrt; das die Fülle ist, stand als ein Baum,
als den Baum ab, sie versammelten sich mehrmals.
In der Mitte, als den Jahr in der Mitternacht. Ge-
bach ging nach einem Ort so ein wenig Reis,
and Satisfact^{ion} und so die meisten Menschen sind
hier, auch den einen ihren Freunden haben. Es ist jetzt
die sehr Arheit des Christ. Glaubens kürzlich ver-
wand, gegen ihre Bestimmung gezogen zu sein mit den
Gegenstand zu wissen; sie haben alles ohne Wider-
stand empfunden. Wir sind nachmittags wieder ge-
hen zum Ding die Stadt zu zeigen, haben wir erst
den Kanakkapalleigod eine Forderung, denn
wir bei uns selber die Weise der Briefe gegeben;

[illegible]

Zinsen, die wir Ihnen nicht mehr geben wird, wenn Sie
 Sie zu einem Orte nicht mehr gehen, mit solchen und
 einigen andern, die Sie nicht allzeit haben und
 Linsen als andere mit Ausrüstung und gewaltigen Auf-
 wand. So war im Jahr 1750 im größten ^{vielleicht} Dorfmann
 von Arcot, die bekugten Sie, daß Sie nicht so bald
 bekommen könnten, weil kein Guineer in dort war,
 und fragen ob solche Ausrüstung hat und Anwendung
 in diesem Mahalaud sein? Ich: Ingleichen Ausrüs-
 tungen in diesem Lande liegen gar viel von der
 Religion ab, die die Guineer gegeben sind. Weil in
 diesem Mahalaud eine solche wunderliche Religion und
 abgöttische Götzenwesen vor sich hat, so würde
 Ausrüstung hat, Unterordnung, keine Anwendung in
 Anwendung dergleichen nicht möglich sein. Weil
 wir aber die einzigen unsere Gott kennen, und wissen,
 daß er so wohl zu fürchten ist, weil er alle Werke der
 Gerechtigkeit und das Lob und das Lob derer, die
 bis in die Hölle; er zu lieben, weil er will, daß wir
 immer mehr und mehr werden, daß wir jedes Jahr be-
 liebig werden, und zu dem Ende und zum Gei-
 land und beliebig unsere vom Himmel gesandt ist,
 so besorgt die unsere Könige, Fürsten und Obrigkeiten,
 daß Sie Gesetz- und Billig hat über, und die Unterwer-
 von, daß Sie Frieden, Glück und Gerechtigkeit leisten, und
 daß überhört man den andern nicht, selbst in Dienst.

Die

Vir: Ope singt jenseit ein padre, was könnt ich fro? Jes: von
 welch. Vir: was soll ich in jenseit? Jes: es steht ihm
 kein Baum und allzeitliche Arbeit an Erbsen in Eriden.
 Vir: was bedeutet es, daß ich immer am Baumstamm, selbst
 und das Weiden sind? Jes: welche von dem Bestimmung
 Umgang der Erbsen mit Gott es mit seinem Knecht,
 und selbst ihm das zweite Gebot, so wie es ^{im} ^{Wort} ^{ist}
 Trübsal ist, selbst große Missethat es für die Menschheit
 sey, das Gott der Knecht hat jenseitlich sein, und nicht
 die erste Galtung selbst für die Liebe in Danks, für die Liebe
 in Liebe haben sey. Nach diesen fingen sie nicht nur
 in Tausch und auch das Bedenken, daß man den Tausch
 nicht denigmal Mader über den Kopf geht, sie fallen
 das in seine (wennige) Knecht bei der ersten einmal gebot,
 Jes: selbst ihm die Gerechtigkeit Worte von der Tausch,
 und nicht selbst das Gerechtigkeit von der Gerechtigkeit
 Gottes. Vir: lobeten mich, daß ich ihnen Lügen in geben
 das sie gegeben sich. Jes: ich lobet mich, glaubet ich aber
 nicht, was ich mich sage? Vir: No es ist alle nicht. Jes:
 ob wir besser denn ich sage: es ist alle nicht; denn
 unser Götze, es ist einmal ich, sein nicht, sie können
 mich nicht loben, mich nicht. Jes: sage mich, selbst es ist
 alle nicht, denn ich meinst ich nicht unser Götze sein,
 ich sage mich nicht der Götze sind ein Gott, denn das
 nicht ein Minder sein, sondern ich sage die Götze
 von der die Götze, das sind die Götze sind ein Gott.
 Vir: selbst können mich lange bei einem Knecht, ^{Reiden} ^{und} ^{selbst}

wollten sie mich divertiren mit ihrem weltlichem
 Lobe, mich fragen sie mich ob ich nicht länger in dem
 Land abend zu leben vorzuziehen hätte? Ich sagte, ich habe
 meines Leibes noch fünfzehn Jahre, sie redet zu dem Herrn,
 dem sie mich zu Hilfe genommen, ich aber bin zu Hülfe
 gekommen. Sie: so ist kein Mensch unter uns, der
 länger ob ich nicht glückliche von dem was die Vorposten
 vorsetzen. Ich: ich will mich sagen, wie ich mich vor-
 setze wenn mich andere Leute, ob sie zu Hülfe oder
 Hülfe, abend setzen; ich untersehe ob es Marfild
 der Lügen, oder ob es, gleichgültig sei, ist es Marfild
 so, wenn ich es nicht, ob mich können von einem ob ich
 ist ob Lügen so vorsetze ich es, noch mich anderen
 davon so viel ich kann, ist es ein Vorposten, der die Marfild
 und Gleichgültigkeit nicht findet noch gefunden, und die
 Lügen in Ungewissheit nicht stellt so, wie ich es anders
 setzen noch davor. Es ist allerdings, man hat noch
 nach die Vorposten setzen, aber die Marfild stellt
 ich nicht mal sie mit der Lügen so vorsetzt ist
 das, wenn man eine Marfild untersehe will man
 einen fünfzehnjährigen Anfang der Lügen untersehe
 mich. Marfild ist die Lügen, von der Lügen, von Lügen
 Alles was ist Lügen von Vorposten die mich Wedem be-
 troffen gewesen, gelesen in Lügen, der Lügen ob
 mich zu Hülfe, sondern zum Lügen der Marfild,
 mich zu Hülfe, sondern zu seiner Vorposten,

muß zur vorsehene Heiligkeit, sondern zur ^{Wohlthat} Kind, und
 vier Dinge, die werden den heiligen Geist auf den himmlischen
 und irdischen ewigen Menschen gemacht sein. Es
 soll man sich nicht in an und was sie nicht vorsetzen
 kann, ~~da~~ in so fern es aber bey uns mit der Lüge der
 menschlichen Wesen, und Flügen ist und in d. Menschen.
 J. G. wenn ich sage, die Lüge müßte zur Begier-
 lust der wissenden Lüge Gutes Böses, Aufgeben
 Naches Lügels aufhören, so ist das nicht so gut, wenn
 ich aber sage, daß sie Lüge nicht die Lüge Lüge
 erwidern, so ist das nicht und falsch; eben so wenn
 ich sage, Gott ist eine einzige Gotte so ist das nicht
 und wahr, wenn ich aber einen einzigen, Menge
 Götter vorsehe und von einem nur das sage, daß sie
 alle die einzige Gotte sagen so ist das himmlisch und eine
 Lüge. Damit ich aber nicht mehr sagen müßte, daß
 ich nicht Lügen sondern eine die Wahrheit ^{in der Lüge} ~~im Lüge~~
 da so will ich mich nur einen Götter sagen, wenn
 ich alle irdische Wedam nennt für Menschen
 Lüge. 1. für Wedam nicht Lügen aufstellen, die Gotte
 vorsehen hat: um aber Lüge ich Lüge nicht
 beweisen, daß eine Wedam von Gott Lüge 2.)
 für Wedam ist nicht gegeben, daß es an einem gewissen
 Orte aufstellen sondern daß es in einem Lügels
 gemacht wird, damit die Lüge nicht nach Gott von
 ihnen kommt: ich aber muß eine Wedam von
 Lügeln

Lügeln

folgende Historie. Als der König Mandari in seiner
 Expedition mit seinem Hof nach Siam zurückkehrte
 zog er sich so sehr zu Grunde. Von die sein
 Rath, Nephew Appatschi, gab ihm: Jahr zu dem Kö-
 nige gezeigt, dass er sich verlor, und das ^{Siam} Siam
 so sehr zu Grunde, als sich für ihn sein Absterben be-
 trachtete. Darauf Jahr der König gezeiget, dass er mit
 dem Kündmeyer dieses untereinander einwillte. Als nun
 der König den solchen Unternehmung zuwenden, das
 ihm sein Rath die Mangel gezeigt hätte, so Jahr zu
 diesem demals so seinen Ort, das selbst der Götter
 ihr Mörder von ihrem Geld zuwenden, gestrichelt zum
 in statt der 8000 Güter in diesem Siam zu-
 standen so viele Häuser zu geben, die Mangel die
 der Götter bescheiden in diesem das sie nun noch
 viele von solchen Gütern die in der Mangelzeit (Siam
 abgeben ^{müssen} könnten. Auf dass: von solchen Göttern, die
 der Götterzeit noch noch ihre Mangelzeit zu geben, zu
 hat also einen Markt dieser Mangelzeit. Das ist noch gleich
 zu geben; das aber ein ganz Kalorien von den gleichen
 und noch viel Mangelzeit ~~Göttern~~ zu geben abgefeil-
 ten und fündlichen Göttern, welche in diesem Siam
 aufstehen das hat nun zu bedenken. Siam die Göt-
 ter voran das mit dem, in diesem Siam, und
 die dem in diesem Siam nicht mehr zu geben
 hat nur einige Mangelzeit zu geben: Siam ist zu
 nicht

[illegible]

dem, auf die Abhaltung von Bösen, Aufhebung des Jüdes
und christlich Gebet im Menschenen Geist, um die daz
nützige, göttliche Kraft. Gebacim fährt die reichte aus,
dennat gab in ihnen auch die Befriedung waren. Das Mon-
terische Bundesverband zum Leben, und fühlte ihnen alle
dunkel und einmündlich zu machen, die Leute ermuntern
aufmerksam. Mann die Leute selbst im Bussamen leben
und sich alle Mühe der Mühsal zuwenden haben, das ist
eine Art für von göttlichen Menschen zu unterrichten
wofür man am vornehmsten Mühe wird für abkenn zu-
minnen, ein solches Bussamen mit Mergungen befehlen,
so haben sie den Nachteil das sie das alle für sich selbst ha-
ben. So haben sie die Befriedung, und wie die Befriedung das
wie die Bussamen nicht mehr haben zu geben haben.

Aut. 20. Unterworte nach in der Putschur in dem
Befriedung, die Befriedung aber nicht selbst der Befriedung
haben davon; so hat man hier das sie sich von man
so fährt, welches zu verstehen ist ^{das} das die Mühe
wird ~~der~~ demüthige Befriedung anzulegen haben zu thun.
durbatikan nach mit einem Gänste & die Leute von
Befriedung ihre Worte, unter mannen Gänste; einem Befri-
der hier ist schon aus einem Bussamen haben zu
klären so; Gebacim kann, so ist das Befriedung so ist
zu der Befriedung. Ein alter Mann ermuntern in dem
Befriedung, auf dem bald zu verstehen zu sein; so haben
man nach nach in dem Befriedung (Merkmal) Befriedung zu
Tukkerambakan selbst in dem Befriedung der Befriedung
nicht

nieder, weil sie mich ähnyten, und redete mit dem Hofe
 de Tekian, einige Schreiben, einem Beamten, und einem
 Landmann von jenseits Melion's Aufenthalt in Cudaloo,
 sagte ihnen den Befehl des Königs nachstehend von einem Briefe
 von de Tekian gegeben, und gab ihnen Befehl, ein solches
 Brieflein, nach zu demselben Pat. Gabamunging desent, und
 ihm das Brieflein zu geben. Auf dem Weg auf dem Hügel
 Linder hielt ich mich zum Zusammen mit einigen Leuten
 von jenen Beamten. Sie befragten mich, ob das Brieflein
 etwas Neues für den König zu dem Hügel, und ob
 ich das Brieflein ein solches Brieflein, damit, wie er sagt, Mit
 sich Linder wüßte. Ich redete mit ihnen von der neuen
 Mission, die darin besteht, daß man die Mission, die al-
 le Christen zu bekehren, und nicht desent, sondern
 der Mission, die in Genuß ist zu einem Augenblicke
 mehr. Sie mußten mir das Brieflein vorlesen, und mußten
 Anerkennung geben. In Tiruppiambakkam redete
 ich zum letzten Male mit dieser Mission mit einigen
 Missionaren, sie versicherten aber obgleich nicht, daß sie
 es wüßten, wie sie sich auf jenseits Wedam haben wollten,
 ob sie das in sich, nicht, alles verlieren und
 Guariguel würden. Ich habe sie über mich und über
 alle die Leute mit denen ich auf dieser Erde gelebt
 habe im Geiste willend.

Begebenheiten im Monat November 1817 bei Göttingen